# Kapitel 1: Das Konzept

## 1.1 Ansprüche an Abschlussarbeiten

Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit:

* Problembereich erkennen
* Umgang mit Literatur
* Forschungsfrage
* Form der Arbeit (Gestaltung und Formalitäten)

Typen von wissenschaftlichen Arbeiten

* Hausarbeit: erste Übung in wissenschaftlichen Arbeiten
* wissenschaftliche Abschlussarbeit: Für einen akademischen Grad
* Bachelor-Arbeit
* Master-Thesis: größere Gewichtung auf die Theorie
* Magisterarbeit: Kritische Hinterfragung mit Hypothesen notwendig
* Dissertation: eigene Forschung mit Erkenntniszuwachs

## 1.2 Rechte und Pflichten

### 1.2.1 Zitat vs. Plagiat

* Zitieren ist aus Gründen des Urheberrechts Pflicht
* Umschreiben von Sätzen (“Paraphrasieren”) auch nicht erlaubt

### 1.2.2 Gesetzliche Grundlagen

Je nach Hochschule und Bundesland müssen folgende Dinge geklärt werden:

* Beurteilung jedes Einzelnen bei Gruppenarbeiten
* Gelder für praktische Arbeiten
* Einsicht in Bewertungsrahmen
* Anerkennung von bisherigen Arbeiten von anderen Hochschulen
* Arbeiten müssen meistens öffentlich verfügbar sein
  + Bei trifftigen Gründen ist eine Verschiebung der Veröffentlichung zu beantragen

## 1.3 Thema und Betreuer

* Thema ergibt sich meist aus praktischer Problemstellung
* Kooperation mit Industriepartner möglich
* Thema auf bisher vorhandene Arbeiten überprüfen
  + Inhaltlich von anderen Arbeiten abgrenzen

Wichtige Diskussionspunkte mit dem Betreuer:

* Erwartungen an den Prozess
* Kommunikationsintervalle
* Literatur vorzeigen
* Praxisbezug klären
* Formalitäten
* Projektplan
* Sitzungsprotokolle

Arbeit so schreiben, dass man sie verteidigen kann

## 1.4 Forschungsfrage

* Erkenntniszuwachs entsteht nur durch Beantwortung einer Forschungsfrage

### 1.4.1 Formulieren einer Forschungsfrage

* Sollte den Forschungsschwerpunkt vollständig abdecken können
* Sollte Alleinstellungsmerkmal der Arbeit sein
* Sollte eine W-Frage sein
* Keine Vorannahmen treffen
* Konkretisierte Fragen
* Benötigt Unterfragen, die zur Beantwortung der Forschungsfrage beantwortet werden müssen

### 1.4.2 Grundtypen verschiedener Fragestellungen

* Fünf Typen von Fragestellungen
  + Beschreibung: Wie sieht ein Fall in der Realität aus?
  + Erklärung: Warum ist etwas wie es ist?
  + Prognose: Wie wird etwas werden?
  + Gestaltung: Welche Maßnahmen eignen sich, um ein Ziel zu erreichen?
  + Kritik/Bewertung: Wie lässt sich ein Fall bewerten?
* Möglichst konkrete Frage von Vorteil
* Beantwortung der Frage ist Leitlinie in der Struktur der Arbeit

## 1.5 Exkurs: Die Wissenschaftsbereiche

* Medieninformatik als interdisziplinäre Wissenschaft
  + Informatik als Formalwissenschaft
  + Medienwissenschaft als Kulturwissenschaft

## 1.6 Inhaltlicher Aufbau der Arbeit (Disposition)

* Disposition stellt das Konzept dar
* Inhaltsverzeichnis
* Zeigt einen roten Faden
* Drei elementare Bausteine
  + Einleitung
  + Hauptteil
  + Schluss

### 1.6.1 Einleitung

* Rechtfertigung und Einführung in die Forschungsfrage
* Beschreibung von Relevanz, Forschungsfrage und Vorgangsweise

### 1.6.2 Hauptteil

* Überblick über theoretische Ansätze
* Vom Allgemeinen ins Spezielle
* Unterkapitel haben ebenfalls drei Elementarbausteine
  + Wichtig für Überblick

### 1.6.3 Schluss

* Zusammenfassung der Forschungsergebnisse
* Beschreibung von Beantwortung der Forschungsfrage, Sinnstiftung der Arbeit und persönlichem Ausblick

### 1.6.4 Abstract (Kurzfassung)

* Zusammenfassung der gesamten Arbeit
* Meist in englischer Sprache abzugeben
* Keine neuen Erkenntnisse

## 1.7 Literaturarbeit vs. Empiriearbeit

* Literaturarbeit: Quellen aus Literatur beziehen
* Empiriearbeit: Quellen aus eigener Recherche beziehen
* Drei Aspekte der wissenschaftlichen Forschung sind zu beachten
  1. Entdeckungszusammenhang: Warum hat ein Thema Relevanz erforscht zu werden?
  2. Begründungszusammenhang: Welche Theorien und Informationen werden zur Beantwortung der Forschungsfrage benötigt?
  3. Verwertungszusammenhang: Wie können Ergebnisse genutzt werden?
* Forschungsfragen können theoretischer oder praktischer Natur sein
  1. Theoretische Forschungsfrage -> Literaturarbeit
  2. Praktische Forschungsfrage -> Empiriearbeit

## 1.8 Planung und Umsetzung

* Frist für Bachelorarbeit liegt meist bei zwei Monaten

### 1.8.1 Zeiteinteilung

* Aufteilung der Zeit in verschiedene Phasen nach der Vorbereitung (Thema, Betreuer, Forschungsfrage)
  + 20% Erkundungsphase
  + 20% Strukturierungsphase (Recherche, Konzeption, Aufbau)
  + 30% Schreibphase
  + 30% Reflektionsphase

### 1.8.2 Arbeitstagebuch

* Dokumentation des Fortschrittes in den Arbeitssitzungen
* Auch als gekürzter “Gedanken-Block” oder Mindmap möglich
* Festhalten von Gedanken zu anderen Kapiteln für späteren Zeitpunkt

### 1.8.3 Was bedeutet “Eigenständigkeit”?

* Bedeutet nicht in Einsamkeit zu arbeiten
* Eher ein Dialog mit sich selbst
* Jeden Standpunkt verargumentieren
* Wissenschaftliches Argumentieren: Aussagen durch Belege absichern

### 1.8.4 Was tun bei Schreibblockaden?

* Emotionale Kompetenz beim Schreiben gefragt
* Bei Blockade: Pause und zurück zur Forschungsfrage
* Inhaltliche Gespräche über die Arbeit helfen
  + Rückfragen helfen hier

## 1.9 Form der Arbeit

* Sachlichkeit und wissenschaftlicher Ernst stehen an erster Stelle
* Plumpe Formulierungen und Umgangssprache sind zu vermeiden

### 1.9.1 Thesaurus

* Mehrfache Überarbeitungen der Sprache notwendig
* Thesaurus zur Findung von Synonymen und Antonymen

### 1.9.2 Stilmittel

* Redewendungen und Stilmittel sind in wissenschaftlichen Arbeiten zu vermeiden
  + Wortwendungen
  + Superlative (außer belegbar korrekt)
  + Künstliche Überhöhungen
  + Abwertende Adverbien für Nebensätze
  + Lückenfüller
  + Das Wort “soll”

### 1.9.3 Der “Ich-Bezug”

* Kontroverses Thema in der Lehre
* Persönliche Bemerkungen im Schlussteil der Arbeit platzieren
* Vermeidung von “dass”-Sätzen durch Reduzierung des einleitenden Satzes auf ein Wort

### 1.9.4 Gender-Mainstreaming

* Zwei Möglichkeiten zu Formulieren
  + Sichtbarmachen des Geschlechts
  + Neutralisieren des Geschlechts
    - Verwendungen des Plural
    - Benennung der Funktion, des Amtes
    - Passivformen

## 1.10 Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten

### 1.10.1 Methodik beim Beurteilen der Arbeit

* Meist kein komplettes Lesen zu Beginn
* Erste Ansicht von Einleitung und Fazit zur Ergebniserkundung
* Kontrolle des Literaturverzeichnisses
* Ansicht des Hauptteils

### 1.10.2 Ein Kriterienkatalog zur Beurteilung

* Themen, die in der Bewertung eine Rolle spielen könnten:
  + Fragestellung (klar, adäquat)
  + Behandlung der Fragestellung (themennotwendige Passagen, Argumentationsketten, Wiederholungen)
  + Ergebnisse (klar, harmonisch, widerspruchsfrei)
  + Definitionen (Begriffe definiert, Prämissenuntersuchung, Design von empirischen Studien)
  + Stil und Sprachregeln (Wortwahl, Ausdruck, Orthographie)
  + Literaturbearbeitung (Zitierweise, korrekte Auswertung)
  + Gliederung (formale korrekt, inhaltlich verständlich, aussagekräftig)
  + Eigenständigkeit (eigene Ideen, eigene Problembearbeitung)
  + Darstellung (korrekte Bezeichnungen, Verzeichnisse)
  + Reinschrift (Formatierung, Seitenzahl, Eigenständigkeitserklärung)

## 1.11 Die Abfassung der Arbeit in englischer Sprache

* An vielen Hochschulen möglich
* Sprachliche Unterschiede (Gender, Wortschatz)
* Unterstützung durch Lektoren
* American English in jüngeren Verfassungen
* Wissenschaftliche Arbeiten auf englisch zu lesen ist lohnenswert
* Aufbau eines Scientific Paper:
  + Abstract
  + Introduction
  + Materials and methods
  + Results
  + Discussion

# Kapitel 2: Form und Formatierung

* Qualität der Arbeit hängt nicht nur von Inhalt, sondern auch von Form ab
* Viele Punkte sind zwischen Hochschule umstritten:
  + Position des Vorworts
  + Position des Anhangs
  + Beginn der Seitenzahlen
  + Mitzählen von Anhang/Literatur
  + Mitzählen von Literaturverzeichnis
  + Abschnitte auflisten und mitzählen
  + Nummerierung der Anhangsüberschriften
* Am wichtigsten ist die Konsistenz der Formatierung

## 2.1 Formale Bausteine der Arbeit

* Jede Arbeit besteht aus elf Bausteinen
* Die Reihenfolge ist durch Hochschule oder Fakultät festgelegt
  + Deckblatt
  + Eigenständigkeitserklärung
  + Vorwort
  + Abstract
  + Inhaltsverzeichnis
  + Abbildungsverzeichnis
  + Textteil
  + Abkürzungsverzeichnis
  + Literaturverzeichnis
  + Lebenslauf
  + Anhang

### 2.1.1 Facharbeit/VWA, Haus- und Seminararbeit

* Einseitig bedruckt, geheftet oder als Mappe
* Reihenfolge:
  1. Deckblatt
  2. Vorwort
  3. Inhaltsverzeichnis
  4. Textteil
  5. Literatur
  6. Anhang

### 2.1.2 Aufbau einer Abschlussarbeit

* Einseitig bedruckt und mit hartem Einband
* Abstract vor Inhaltsverzeichnis
* Reihenfolge
  + Leeres Blatt
  + Deckblatt
  + Ehrenwörtliche Erklärung
  + Vorwort
  + Abstract
  + Inhaltsverzeichnis
  + Abbildungsverzeichnis
  + Textteil
  + Information über den Autor
  + Abkürzungsverzeichnis
  + Literaturverzeichnis
  + Anhang

### 2.1.3 Seitennummerierung

* Beginnt mit der ersten Seite nach dem Deckblatt
* Endet mit der letzten Seite des Anhangs
* Umfang der Arbeit wird nur am Textteil bemessen

### 2.1.4 Nummerierung der Kapitelüberschriften

* Nur die Kapitelüberschriften des Hauptteils sollen nummeriert sein
* Beginnt mit 1 bei der Einleitung und endet mit dem letzten Kapitel des Schlussteils
* Alle anderen Kapitel werden nicht

### 2.1.5 Gliederungstiefe

* Soll vier Ebenen nicht überschreiten
* Kein Punkt hinter der Gliederungszahl

### 2.1.6 Grundsätze der Gliederung

* Hauptkapitel beginnen auf neuer Seite
* Hauptpunkte brauchen mindestens 2 Unterpunkte, aber nie nur einen
* Unterpunkte sollen kein Teil oder Wiederholung des Hauptpunktes sein
* Ausführung die nicht zum Thema gehören, müssen als Exkurs gekennzeichnet sein
* Stellenwert und Gliederungsebene müssen übereinstimmen

## 2.2 Formatierungstipps im Textverarbeitungsprogramm Word

* Alternativen zu Word
  + Latex
  + OpenOffice
  + AbiWord
* Speichern und Backups nicht vergessen
* Mit Abschnittsumbrüchen und nicht mit Seitenumbrüchen arbeiten
* Vorsicht beim Löschen von Abschnittsumbrüchen

### 2.2.1 Tastenkombinationen (Shortcuts)

* Erleichtern den Umgang

### 2.2.2 Seitenrandeinstellung und Papierformat

* Textbreite meist ⅔ der Seitenbreite
  + Oben 2,5cm
  + Unten 2cm
  + Rechts 3cm
  + Links 3,5cm

### 2.2.3 Formatvorlagen

* Lagert Formatänderungen aus für verschiedene Kapitel
* Einige Formatvorlagen reichen aus
  + Standard
  + Überschriften
  + Fußnoten
  + Beschriftungen
  + Kopfzeile und Fußzeile
  + Inhaltsverzeichnis
  + Abbildungsverzeichnis

### 2.2.4 Zuweisen von Formatvorlagen

* Texte haben das Format Standard
* Vorsicht bei Copypaste aus anderen Quellen

### 2.2.5 Nummerierung der Kapitelüberschriften

* Automatische Nummerierung durch Formatvorlage “Überschrift” möglich
* Inhaltsverzeichnis kann automatisch aus Überschriften generiert werden

### 2.2.6 Fußnoten einfügen

* Fußnoten werden automatisch generiert
* Beginnt mit Großbuchstaben und endet mit Punkt

### 2.2.7 Beschriftungen von Grafiken, Tabellen etc. einfügen

* Verweise pro Bild einfügbar
* Nummerierungsformat auswählen

### 2.2.8 Querverweise

* Als Referenz zu anderen Kapiteln

### 2.2.9 Anordnung quergestellter Abbildungen und Tabellen

* Tabellen können auch im Querformat dargestellt werden
* Oberseite sollte nach links weisen
* Zwischen zwei Abschnittsumbrüchen

### 2.2.10 Seitenzahlen einfügen und Seitennummerierung einrichten

* Können in der Kopfzeile oder Fußzeile automatisch generiert werden

### 2.2.11 Kopf- und Fußzeilen bearbeiten

* Nur für Kapitelüberschriften zu nutzen
* In Word mit vorheriger Verknüpfung

### 2.2.12 Inhalts- und Abbildungsverzeichnisse einfügen

* Abschnittsumbruch vor dem Inhaltsverzeichnis
* Abbildungsverzeichnis nach dem Inhaltsverzeichnis

### 2.2.13 Aktualisierung von Verzeichnisse

* Inhaltsverzeichnis muss manuell aktualisiert werden
* Auswahlmöglichkeit in Word vorhanden

### 2.2.14 Rechtschreib- und Grammatikprüfung

* Automatische Überprüfung möglich
* Kann auch während der Eingabe überprüft werden

# Kapitel 3: Wissenschaftlich argumentieren und recherchieren

* Wissenschaftlich arbeiten auch als Nicht-Wissenschaftler möglich
* Motivation zur Erkenntnisgewinnung muss vorhanden sein
* Hohe Ansprüche an die Arbeit haben

## 3.1 Wissenschaftliche Grundlagen

* Neue Erkenntnisse gewinnen und vorhandene Erkenntnisse diskutieren
* Entscheidung zwischen empirischer Arbeit oder Literaturarbeit

### 3.1.1 Wissenschaft versus Alltagswissen

* Alltagswissen basiert auf persönliche Erfahrungen
  + Subjektiv
  + Unzulässige Verallgemeinerungen
* Wissenschaftliche Aussagen haben verschiedene Merkmale
  + Erklärungswert
  + In der Realität überprüfbar
  + Sind allgemeingültig
  + Werden systematisch gewonnen und sind wiederholbar
  + Wissenschaftliche Form (Zitation)
  + Wissenschaftlicher Stil (neutral)
* Theorien sind Systeme von Aussagen über einen Gegenstandsbereich
* Für wissenschaftliche Argumente müssen Aussagen getroffen werden

### 3.1.2 Wissenschaftliche Aussagen

* Basieren auf nachweisbaren Tatsachen (empirische Daten) bzw. Aussagen (Literatur)
* Aussagen, die nicht nachgewiesen werden müssen:
  + Allgemeinwissen
  + Aussagen nach dem State of Art
  + Tautologien -> Frage nach Erkenntniswert
* Arten von wissenschaftlichen Aussagen
  + Logisch
  + Empirisch
  + Deskriptiv
  + Explikativ
  + Nomologisch
  + Deterministisch
  + Stochastisch
  + Tendenziell
  + Normativ
  + Metaphysisch
* Alle Aussagen müssen belegt werden

### 3.1.3 Grundlagenforschung und angewandte Forschung

* Unterscheidung in zwei Kategorien
  + Grundlagenforschung zu allgemeingültigen Theorien
  + angewandte Forschung zu spezifischen Problemstellungen (aus Erkenntnissen der Grundlagenforschung)
  + Erkenntnisse werden durch adäquaten Forschungsprozess gewonnen

### 3.1.4 Definition - Theorie - Hypothese

* Definitionen: Konstrukte, die den Gebrauch eines Begriffes erklären
  + fehlt ein empirischer Gehalt
  + für sprachlichen Konsens nötig
  + fördert Verständnis über den Begriff
* Theorie: Gesamtheit aus Überlegungen, Berechnungen, Beobachtungen und Experimenten
  + wissenschaftliche Annäherung eines Faches an einen Ausschnitt der Wirklichkeit
  + Keine Spekulation
  + Beinhaltet den Stand der Wissenschaft
  + System von Hypothesen
* Hypothese: Bezogen auf einen Sachverhalt -> Zusammenhang zwischen min. zwei Variablen
  + Eigenschaften einer Hypothese
    - allgemeingültig
    - Konditionalsatz nötig
    - falsifizierbar
    - intersubjektiv
  + Hypothese ist nie vollständig wahr oder falsch
    - probabilistische Hypothese = 90% wahrscheinlich wahr (sozialwissenschaftlich)
    - deterministische Hypothese = 100% wahr (naturwissenschaftlich)
  + Zwei Modelle zur Entwicklung von Hypothesen
    - Induktion: Von Beobachtung/Experiment zur Theorie
    - Deduktion: Von logischer Theorie zur Prüfung durch Experiment

### 3.1.5 Die Arbeit als Detektivgeschichte

* Deduktion: Etwas muss sein
* Induktion: Etwas ist durchaus wahrscheinlich
* Abduktion: Etwas kann sein
* Abduktion vergleichbar mit einer Detektivgeschichte -> Endet mit Hypothese
* Ableitung durch Zusammenhang zwischen Indiz und Sachverhalt
* Rekursiver Prozess

### 3.1.6 Funktionale Analogien

* Besonders bei Bachelorarbeiten hilfreich
* Bekannte Ansätze, Modelle oder Mechanismen an einem konkreten Fall anwenden

### 3.1.7 Wissenschaftlich argumentieren

* Unterscheidung von Rhetorik (Beeinflussung von Meinungen)
  + Keine Überredung
  + Keine Wiederholungen
  + Keine Manipulation
  + Keine Sophismen
* Makrostruktur der Arbeit = Gliederung
* Mikrostruktur der Arbeit = Formulierung der Argumente
* Konsistente Argumentationskette ohne Lücken
  + Von Forschungsfrage bis zur Beantwortung
* Möglich durch verschiedene Maßnahmen
  + Berufung auf eine Autorität (Zitat oder empirische Untersuchung)
  + auch anderslautende Meinungen möglich -> alle Standpunkte
* Zu beachten beim argumentieren:
  + Wertannahmen müssen als solche identifiziert sein
  + Trugschlüsse sind zu vermeiden
  + Sorgsamer Umgang mit statistischen Daten
  + Keine Informationen verschweigen
  + Gegenargumente vorbringen
  + Konkrete Beispiele möglich
  + Zentrale Aussagen sollen in Schlussfolgerungen hervorgehoben werden -> sind Schlüsselantworten auf die Forschungsfrage
* Sprachliche Gestaltung von Argumenten relevant
  + Komplexe Sätze erhöhen den Wahrheitsgehalt nicht
  + Ausgewogenheit von positiven und negativen Sätzen
  + Satzverknüpfende Ausdrücke -> Bezüge und Argumentationsketten
* Keine unseriösen Wertungen

## 3.2 Wissenschaftliche Quellen

* Unbewiesene Behauptungen sind Fehlerquellen
* Verschiedene Recherchemethoden und Medienarten berücksichtigen

### 3.2.1 Ratgeber für die Recherche

* Betreuer
* Institute
* Institutionen, Organisationen
* Informationsstellen in den Bibliotheken
* Literaturverzeichnisse
* Bibliographien
* Recherche-Plattformen

### 3.2.2 Elektronische Bibliothekskataloge

* Suche nach Schlagworten möglich
* Karlsruher virtueller Katalog
* Österreichischer Bibliotheksverbund
* Deutsche Nationalbibliothek
* Schweizerische Bibliothekenverbünde

### 3.2.3 Digitale Datenbanken

* Katalogisierung von Artikeln, Konferenzberichten und Fachjournalen
* Meist Anleitungen zum Umgang mit den Datenbanken vorhanden

### 3.2.4 Suchmaschinen im WWW

* Empfehlenswert ist Google Scholar
* Literatur muss auffindbar bleiben -> Screenshot
* Bei Möglichkeit runterladen

### 3.2.5 Wikipedia

* Dient nicht als wissenschaftliche Quelle
* Recherche der Originalquellen und Einzelnachweise

### 3.2.6 Einteilung und Klassifizierung von wissenschaftlichen Quellen

* Primärquellen vorziehen
* Sekundärquellen zum eigenen Verständnis nutzbar
* Tertiärquellen sind strikt verboten
* Sekundärquellen nur zitieren, wenn Primärquellen nicht verfügbar sind
* Eigene Quellen aus wissenschaftlich anerkannten Methoden schafffen
* Graue Literatur: Nicht nachweisbare Literatur

### 3.2.7 Welche Quelle ist niveauvoll?

* Bekanntheitsgrad eines Autors ist nicht ausschlaggebend
* Indizien für hohe Qualität:
  + Korrekte Zitierweise
  + Ausführliche Quellenangaben
  + Wissenschaftliche Argumentation
  + Wissenschaftliche Empirie
  + Anerkannter Verlag
  + Geleitworte anerkannter Wissenschaftler
  + Sammelband namhafter Herausgeber

### 3.2.8 Illustrationen mit Abbildungen, Tabellen etc.

* Müssen nicht zwingend wissenschaftlicher Natur sein
* Quelle anzugeben ist trotzdem notwendig

### 3.2.9 Problembereich Internet als Quelle

* URL an einer Quelle kann plötzlich verschwinden
* Situation hat sich in den letzten 20 Jahren verbessert
* Noch keine endgültige Lösung vorhanden
* Graue Online-Literatur ist sehr vorsichtig zu behandeln

## 3.3 Zur Darstellung empirischer Ergebnisse

* Steigern den Nutzen und die Qualität der Arbeit
* Liefern den Nachweis die Kompetenz zur Anwendung von Forschungsmethoden erworben zu haben
* Gängigste Methoden:
  + Beobachtung
  + Befragung
  + Interview
  + Experiment
  + Inhaltsanalyse
  + Diskursanalyse
  + Nicht reaktive Verfahren

### 3.3.1 Wahl der Untersuchungsart/Methode

* Konsistenz von Forschungsziel und -methode
* Hypothesenprüfende Forschungen
  + Zusammenhangshypothesen
  + Unterschiedshypothesen
  + Veränderungshypothesen
* Erkundende Untersuchungen
  + Interviews
  + Feldbeobachtung
  + Aktionsforschung
* Deskriptive Untersuchungen
  + Befragungen
  + Expertenbefragung
  + Experteninterview

### 3.3.2 Aufbereitung und Interpretation der Daten

* Bei quantifizierbaren Daten: statistische Analyse
* Bei deskriptiven Studien: Aggregierung des Datenmaterials
* Bei qualitativen Daten: Wörtliche Übernahme und Zitate

# Kapitel 4: Zitieren

## 4.1 Zitat

* Muss überprüfbar und einwandfrei nachvollziehbar sein
* Auch sinngemäße Zitate müssen gekennzeichnet werden -> indirekt
* Verschiedene Arten von Plagiaten
  + Wörtliches Plagiat
  + Ideenplagiat
  + übersetztes Ideenplagiat
  + Plagiat von sprachlichen Mitteln
  + Zitatsplagiat aus Sekundärliteratur
* Unterzitieren: Zu wenige Zitate
* Überzitieren: Zu viele Zitate
* State of the Art wird nicht zitiert
* Kontrolle nach Richtigkeit der ZItate

### 4.1.1 Wörtliche (direkte) ZItate von Textpassagen

* Wortwörtliche Übernahme des Autoren
* Nur zu wählen, wenn ohne wörtliche Übernahme Sinnverluste entstehen würden
* Beginnen und enden mit doppelten Anführungszeichen
* Kursive Schriftart hilfreich
* Längere Zitate werden eingerückt
* Wörtliche Zitate kurz halten, auch Rechtschreibfehler übernehmen und mit [!] kennzeichnen
* Auslassungen mit [...] kennzeichnen
* Hervorhebungen (Fett oder Kursiv) sind zu übernehmen

### 4.1.2 Sinngemäße (indirekte) Zitate von Textpassagen

* Übernehmen von fremden Gedanken
* ohne Anführungszeichen
* Zusatz “vgl.” wird verwendet

### 4.1.3 Kommentieren des Zitats

* Zitat ohne Kommentar deutet auf Konsens mit dem Zitat hin
* Bei anderer Ansicht muss das gekennzeichnet sein

### 4.1.4 Übernahme von Abbildungen wie Grafiken, Tabellen etc.

* genaue Übernahme -> zeichengetreu

### 4.1.5 Verwenden von Fußnoten

* Kurze Anmerkungen des Verfassers
* Kommentare zu Zitaten
* Ergänzungen zu bestimmten Abschnitten
  + Am Ende eines Wortes
  + Am Ende eines Beisatzes
  + Am Ende eines Satzes nach dem Punkt
  + Am Ende eines Absatzes
* Bei Abbildungen am Ende
* Querverweise in Klammern unter mit Fußnote

## 4.2 Quellenangabe und Quellenverweis

### 4.2.1 Belegarten für Quellenangabe oder Quellenverweis

* Vollbelege bei grauer Literatur (mit Fußnote)
  + nur verwenden, wenn Quelle im Literaturverzeichnis unpassend ist
* Kurzbeleg referenziert auf das Literaturverzeichnis
  + Entweder im Text oder über Fußnoten
  + Wichtig für Übersichtlichkeit
  + Vollbeleg dann im Literaturverzeichnis
  + Genaue Seitenangabe in der Quelle

### 4.2.2 Wörtliche (direkte) Zitate von Textpassagen belegen

* Stets den Kurzbeleg verwenden
  + Autor, Jahreszahl und Seitenangabe

### 4.2.3 Sinngemäße (indirekte) Zitate von Textpassagen belegen

* Werden nicht eingerückt
* Beginnt in der Fußnote mit “Vgl.”, auch wenn es in Klammern im Text steht
* Wenn der Autor im Text erwähnt wird -> Quelle direkt dahinter ohne vgl.

### 4.2.4 Genaue Übernahme von Abbildungen

* Je nach Anforderung
* Konsistente Zitierweise übernehmen

### 4.2.5 Abgeänderte Übernahme von Abbildungen

* Vgl. Abbildung (aus): Nachname, Jahreszahl, Seitenangabe

### 4.2.6 Angabe des Erstellers einer Abbildung

* Name in der Grafik oder in der Fußnote anzugeben
* Kein Copyrightzeichen verwenden

### 4.2.7 Aufsätze in Sammelbänden

* Nicht den Herausgeber, sondern den Autor angeben
* Verweise werden wie in Monographien gehandhabt

### 4.2.8 Aufsätze in Fachjournalen und Zeitschriften

* Siehe Sammelband

## 4.3 Literaturverzeichnis

### 4.3.1 Inhalt und Anordnung

* Nur Werke, die man verwendet hat aufhören
* Alle Werke, die man mit Kurzbeleg aufführt
* Vollbelege nicht nochmals aufführen
* Nach dem Nachnamen des Autoren ordnen
* Werte ohne Verfasser nach dem Anfangswort des Titels

### 4.3.2 Monographien, (Lehr-)Bücher

* Ein Autor
  + Name, Vorname: Titel/Untertitel, (Auflage), Ort, Jahr
  + Verlag im Deutschen nicht üblich
* Mehrere Autoren
  + Bis zu drei Autoren durch Schrägstrich möglich
  + Oder nur der erste Autor mit Zusatz “u.a.”
* Titel und Untertitel
  + Durch Schrägstrich oder Punkt
* Mehrere Verlagsorte
  + Bis zu vier Orte möglich
  + Mit Schrägstrich getrennt
  + Sonst erster Ort mit “u.a.”
* Angabe der Auflage
  + Außer bei Erstauflage anzugeben
  + Hochgestellt nach Jahr oder in der Auflistung

### 4.3.3 Aufsätze in Sammelbänden

* Aufsatz und Sammelband selbst aufführen
* Aufsatz
  + Name, Vorname von Autor: Titel/Untertitel des Aufsatzes, in: Name, Vorname von Herausgeber: Titel/Untertitel, Ort, Jahr, erste und letzte Seitenzahl des Artikels
* Sammelband
  + Name, Vorname von Herausgeber: Titel/Untertitel, Ort, Jahr

### 4.3.4 Aufsätze in einschlägigen Fachjournalen und Zeitschriften

* Anders als bei Sammelbänden wird die Zeitschrift nicht nochmal angeführt
  + Name, Vorname von Autor: Titel/Untertitel des Aufsatzes, in: Titel der Zeitschrift, Jahrgang, Nummer des Heftes/Jahr, erste und letzte Seitenzahl des Artikels

## 4.4 Spezialfälle beim Zitieren

### 4.4.1 Textpassagen, die sich im Original über mehrere Seiten erstrecken

* Wörtliche Zitate kurz halten
* Angabe von Anfangs- und Endseite nicht üblich
  + Stattdessen f. und ff.

### 4.4.2 Mehr als eine Veröffentlichung eines Autors innerhalb eines Jahres

* Kurzbelege werden durch Buchstaben ergänzt
* (zit. +Buchstabe) im Literaturverzeichnis dazugeben
* Gilt nicht wenn die Autorenschaft nicht identisch ist

### 4.4.3 Autoren mit gleichlautenden Nachnamen

* Sortierung nach Vornamen oder zweitem Vornamen

### 4.4.4 Zitate ohne Verfasser

* Ohne Verfasser als Vollbeleg
* Kein Eintrag im Literaturverzeichnis

### 4.4.5 Wiederholte Nennung derselben Quelle

* Verkürzte Form durch ebd. oder vgl. ebd.
* Nicht empfohlen, falls dazwischen neue Quellen entstehen

### 4.4.6 Große Zeitspanne zwischen zitierter Auflage und Erstauflage

* Zwei Zeitangaben: Jahr des Zitats und Jahr der Erstauflage

### 4.4.7 Fremdsprachige Zitate

* Auf Englisch ist das Original zumutbar
* Bei Übersetzern sollte man den Übersetzer mit angeben
* Eigene Übersetzungen gegenprüfen lassen

### 4.4.8 Mehrfachbelege

* Trennung durch Semikolon, bei inhaltsähnlichen Titeln

### 4.4.9 Sekundärzitate

* Sind zu vermeiden
* Wenn notwendig, dann ein “zit. nach” und dann die Primärquelle
* Sowohl in Kurzbeleg als auch in Literaturverzeichnis

### 4.4.10 Zitat im Zitat

* Nur wenn im Original nicht mehr vorhanden
* Werden mit nur einem Anführungszeichen versehen

### 4.4.11 Kennzeichnung einzelner übernommener Begriffe

* Werden mit nur einem Anführungszeichen versehen

## 4.5 Zitieren spezieller Quellen

### 4.5.1 Internet

* Nur zitierbar wenn längere Lebensdauer absehbar
* Sonst wie empirische Daten (Screenshot) behandelbar
* Websites allgemein
  + URL: Adresse der Seite [Tag des Zugriffes]
* Wissenschaftliche Artikel aus dem Internet
  + Name, Vorname: Titel/Untertitel (Erscheinungsdatum), online unter URL: Adresse der Seite [Tag des Zugriffes]
* Entscheidung ob Vollbeleg oder in Literaturverzeichnis hängt vom Betreuer ab
* Kein Zeilenumbruch bei URLs, Trennung nach subfolders

### 4.5.2 Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften

* Aufwärtsregel beachten
* Name, Vorname: Titel/Untertitel, Hochschule, (Erscheinungsort), Art der Hochschulschrift, Jahr

### 4.5.3 Konferenzberichte

* Können wie Sammelbände zitiert werden
* Regelmäßige Konferenzberichte werden wie Zeitschriften zitiert

### 4.5.4 Papers von Institutionen

* Institution: Titel, Jahr.

### 4.5.5 Festschriften

* Wie Sammelband, die Festschrift wird aber nicht separat eingetragen

### 4.5.6 Lexika, Handbücher und Enzyklopädien

* Wie Monographien

### 4.5.7 Zeitungsartikel

* Auf inhaltliche Relevanz zu prüfen
* Zur Illustration möglich
* Zum Objekt der empirischen Forschung nötig
* Artikel als Vollbeleg

### 4.5.8 Verweise auf den Anhang

* Anhang wird mit römischen Zahlen beschrieben
* Abbildung mit arabischen Zahlen

### 4.5.9 Eigene empirische Studien

* Interviews mit Einzelpersonen -> Personendaten auflisten
* Anonymisierung möglich

### 4.5.10 Rechtsquellen

* Nicht als Fußnote, sondern im Text eingebaut
* Abkürzungen ins Abkürzungsverzeichnis übernehmen
* Abkürzungen ohne Punkt

# Kapitel 5: Präsentieren und Vortragen

* Präsentation ist wichtig für den Eindruck
* Kompetenzen auf drei Ebenen gefordert
  + fachlich
  + methodisch
  + sozial
* Präsentieren muss gelernt und geübt werden
* Auf Feedback achten

## 5.1 Vorbereitung

* 83% werden über Augen aufgenommen
* Aufbau der Präsentation -> ggf. Storytelling
* nonverbale Elemente sind wichtig

### 5.1.1 Den Inhalt des Vortrages präsentationsreif machen

* Auf wesentliche Punkte präsentieren
* Kritische Distanz zum Thema
* Prägnante Beispiele
* Weniger Redezeit verplanen
* Gliederung am Anfang zeigen
* Verschiedene Bausteine hilfreich
  + Roter Faden
  + Übergänge
  + Brücken
  + Highlights
  + Fragen
  + Beispiele
  + Vergleiche
  + Personen
  + Vita
  + Trivia
  + Zahlen, Daten, Fakten

### 5.1.2 Rede-Unterlagen

* Nicht auswendig lernen
* Stichpunkte auf den Karteikarten

### 5.1.3 Foliengestaltung

* PowerPoint hilfreich
* Zwischen 90 Sek. und 3 Min. pro Folie
* Überschriften für die Folien
* Blockartig schreiben
* Zielgruppengerechte Abkürzungen

### 5.1.4 Visualisierung

* Regen Assoziationen an
* Sollten keine Ablenkung sein

### 5.1.5 Handouts

* Inhaltsgleich mit den Folien
* Vor der Präsentation verteilen

### 5.1.6 Medien

* Infrastruktur testen
* Notfallplan bei kaputter Technik

## 5.2 Die Präsentation

### 5.2.1 30 Minuten vor dem Start

* Verschiedene Techniken zur Vorbereitung
  + Erscheinungsbild
  + Vorgespräche
  + Technik prüfen
  + Unterlagen

### 5.2.2 Beginn der Präsentation

* Punkte für die Präsentation
  + Begrüßung
  + Wohlwollen
  + Vorstellung
  + Thema und Grund der Präsentation
  + Verlauf und Organisatorisches
  + Dank
  + Regeln für Zuhörende

### 5.2.3 Einbeziehung des Publikums

* Rahmenbedingungen beachten
* Aufmerksamkeit erzeugen
* Persönlicher Kontakt zum Publikum
* Sicherheit zeigen
* Konzentration auf sich selbst

### 5.2.4 Hilfsmittel im Hauptteil

* Blickkontakt
* Gliederungsfolien
* Zuhörer führen
* Hilfe beim Steckenbleiben
* Fragen

### 5.2.5 Schluss und Fragerunde

* Zusammenfassung
* Die Botschaft
* Diskussion vorbereitet
* Offene Fragen
* Danke an Arbeitsteam
* Dank für die Aufmerksamkeit
* Regeln für Feedback
  + konstruktiv
  + beschreibend
  + konkret
  + subjektiv
  + nicht nur negativ
  + ausreden lassen
  + nicht rechtfertigen
  + dankbar sein

## 5.3 Körpersprache

* Steuern zu 50% der Präsentation bei
* Beim ersten Eindruck zählen sie sogar zu 90%
* Auch Kleidung ist relevant

### 5.3.1 Wohin mit den Händen?

* Hüfthoch halten
* Eine Hand in der Tasche ist teilweise ok

### 5.3.2 Lampenfieber und Entspannungsmöglichkeiten

* Vorbereitung reduziert Lampenfieber
* Vor dem Vortrag entspannen
* Tief atmen
* Bewegung verschaffen
* Pausen nutzen